



KIRCHLICHER
REGIONALER
SOZIALDIENST

Ein Engagement
der Römisch-Katholischen Kirche der
Region Baden

geführt von

CARITAS Aargau



Kampagne Kirchensteuer sei Dank der Landeskirche
in welcher die KRSD / CARITAS eine wesentliche Rolle spielen.

Jahresbericht 2021

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Baden und Umgebung
für die Menschen in der Region

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
1. Aus dem KRSD Baden und Umgebung	4
1. 1. Allgemeine Entwicklungen	4
1. 2. Aus der Beratungsarbeit	5
1. 2. 1. Fallzahlen / Entwicklung	5
1. 2. 2. Ein Blick in die Black Box	5
1. 3. Aus der Projektarbeit	8
1. 3. 1. CARITAS Aargau	8
1. 3. 2. KRSD - Projekte	8
1.4. Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit	12
2. Fokusthema: Wenn Hilfe hilft	15
3. Dank	16
4. Kontakt KRSD Baden und Umgebung	17
5. Kennzahlen 2021	18

Steuergruppe des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes Baden und Umgebung

Jaroslav Platunski, Pastoralraumpfarrer am Rohrdorferberg
 Theres Münch, Kirchenpflege Baden
 Johannes Santner, Kirchenpflege Neuenhof
 Kurt Studerus, Kirchenpflege Spreitenbach
 Brigitte Hunn, Kirchenpflege Stetten
 Patricia Fragnito, Kirchenpflege Bellikon
 Josef Stübi, Pastoralraumpfarrer Limmattal
 Annick Grand, Caritas Aargau Bereichsleiterin KRSD
 Pia Gribi, Kirchenpflege Rohrdorf
 Manuel Bischof, Delegierter Kirchenpflege Wettingen
 Florian Zimmermann, Kirchenpflege Künten
 Lucia Utrio, Kirchenpflege Pastoralraum Siggenthal
 Brigitte Wyden, Diakonieverantwortliche Pastoralraum Siggenthal

CARITAS Aargau

50 Jahre für das Miteinander

Ein Runder. Und erst noch was für einer! Die CARITAS Aargau feiert Geburtstag.

Manche sagen: „Nicht gut, dass es euch immer noch braucht.“ Tatsächlich, schön wär's, die CARITAS hätte sich selber überflüssig gemacht. Das ist nicht der Fall. Doch es gibt positive Nachrichten: Vieles hat sich zum Guten gewendet.

Seit 50 Jahren setzt sich Caritas Aargau für sozial benachteiligte Menschen ein. Stichworte in der langen Geschichte sind die Vietnam-Kambodscha Krise, die Aidshilfe, Berufsintegration und Jugendarbeitslosigkeit, die Betreuung von Asylsuchenden und viele mehr. Die sozialen Herausforderungen in der Gesellschaft verändern sich, es braucht uns heute an anderen Orten und zu anderen Themen als vor 50 Jahren. Aber der Bedarf ist ungebrochen.

Und was für die CARITAS gilt, gilt auch für die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste. Seit im Jahr 2006 in Baden der Erste eröffnet wurde, passen sie sich an und versuchen zu helfen, wo der Bedarf am dringlichsten ist. Bestes Beispiel ist die Corona Krise, die in diesem Jahresbericht hoffentlich zum letzten Mal eine Hauptrolle spielt. Die Inhalte entwickeln und ändern sich, die Werte sind beständig. Auch heute stehen wir für ein solidarisches, diakonisches und qualitativ hochwertiges Engagement. Für manche vielleicht ein Mitgrund, den Kirchen verbunden zu bleiben.

Der Blick in die Geschichte der CARITAS Aargau zeigt: Es ist ein stetiges Entstehen, Verändern, Anpassen und Abschliessen. Und das ist gut so: diese Dynamik hält fit. Im 2022 darf das Erreichte, trotz unglaublich trauriger Geschehnisse auf der Welt, auch ein wenig Feierlaune verbreiten.

Und wie wünscht man den 50 Jährigen so schön? Möge das nächste halbe Jahrhundert genauso gut werden und möge die Caritas Aargau gesund bleiben. Auf das nächste halbe Jahrhundert für das Miteinander.



Emil Inauen

Co-Bereichsleiter Kirchliche Regionale Sozialdienste / Stv. Geschäftsleiter Caritas Aargau

1. Aus dem KRSD Baden und Umgebung

1.1. Allgemeine Entwicklungen

Das Jahr 2021 stand, so hoffen wir fest, zum letzten Mal unter dem Zeichen von Corona. Unser KRSD Baden & Umgebung hat sich der neuen Situation angepasst und wurde wiederum von vielen Menschen in der Region aufgesucht. Lesen Sie dazu die Berichte unserer Sozialarbeiter*innen und die statistischen Auswertungen, die einen Blick in unsere Arbeit ermöglichen.

Die Corona-Krise hat dazu geführt, dass Probleme, die schon vorher da waren, im Brennglas sichtbar wurden. **Was hat sich in den letzten zwei Jahren gezeigt?** Folgendes haben wir ganz konkret auf unseren Diensten erlebt:

- Die Krise hat einen grossen Digitalisierungsschub ausgelöst. Viele Dienste waren zeitweise nur noch über Mail erreichbar. Doch nur schon das Telefon kann für Anderssprachige eine grosse Hürde sein. Vielen Vorteilen der neuen Digitalisierungswelle steht eine grosse Gruppe von Abgehängten gegenüber. Umso wichtiger war es, dass man bei uns in den letzten zwei Jahren immer vor Ort vorbeischauen konnte. Es braucht dringender denn je niederschwellige Angebote.
- Das neue Ausländer- und Integrationsgesetz hat gute Neuerungen gebracht. Allerdings leider auch verheerende Fehlanreize geschaffen. Viele ausländische Mitbürger*innen getrauten sich in der Krise nicht, Sozialhilfe zu beantragen. Sie wählten lieber die Armut in der Schweiz, um ihren Aufenthalts- Status nicht zu gefährden. Wir setzen uns sehr dafür ein, dass hier auf der politischen Ebene nachkorrigiert wird.
- Die diesjährige Kampagne zum Caritas Sonntag hiess nicht umsonst ‚Frauen sind von Armut stärker betroffen als Männer‘. In der Krise hat sich dies akzentuiert. Viele Frauen arbeiten im Service, in der Reinigungsbranche und im Verkauf. Die von der Krise am meisten betroffenen Arbeitsbereiche betreffen Niedriglohnssektoren mit vielen temporären Anstellungen, auf die gerade viele Alleinerziehende angewiesen sind. Getroffen von der Krise wurden also vor allem die Schwächsten.
- Und leider haben wir auch eine Zunahme von häuslicher Gewalt feststellen müssen. Das kann nicht überraschen, wenn die Menschen auf engem Raum zusammenleben müssen und z. Bsp. die häusliche Kontrolle missbraucht wird.



CARITAS Aargau

Frauen sind stärker von Armut betroffen als Männer

Wir helfen. Dank Ihrer Spende.

www.caritas-aargau.ch

PC 50-1484-7

Es ist uns wichtig, trotz diesen bedenkenswerten Tendenzen einen positiven Blick zu bewahren und den Menschen eine Perspektive zu geben. Zum Glück gibt es auch auf der

Haben-Seite einiges zu erwähnen. In der Schweiz sind wir im Vergleich mit anderen Ländern mit einem blauen Auge davon gekommen. Die Wirtschaft hat die Krise gut gemeistert und wir hoffen, die Langzeitfolgen für die armutsbetroffene Bevölkerung halten sich in Grenzen.

Wie sich die Krise auf die Kirchen auswirkt, ist noch nicht abschliessend zu beurteilen. Doch wurde doch an verschiedenster Stelle wahrnehmbar, wie unsere Landeskirchen zum gesellschaftlichen Kitt beitragen können. Sei es durch seelsorgerliche Begleitung oder eben durch diakonische Unterstützung, wie der KRSD sie anbietet.

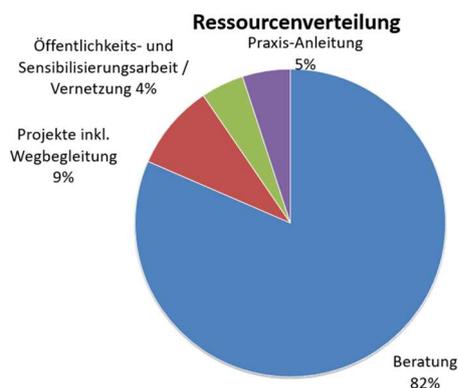
1. 2. Aus der Beratungsarbeit

1. 2. 1. Fallzahlen / Entwicklung

Die Hoffnung auf Entspannung, die im letzten Jahr an dieser Stelle geäussert wurde, war eine trügerische. Tatsächlich bleibt das Jahr 2020 ein (trauriges) Rekordjahr in Sachen Fallzahlen, doch das Jahr 2021 reicht fast daran heran. Es zeigt sich eine Verschiebung von Kurzberatungen (344) zu Dossiers (486) und damit Beratungen, die länger als eine Stunde dauern. Natürlich spielten auch Corona Hilfen nach wie vor eine grosse Rolle.

Wir haben zu Beginn der Krise eine zentrale Corona-Stelle zur Entlastung aufgebaut. Die KRSD konnten bei Überlast auf Sozialarbeiterin Isabella Hossli zurückgreifen (die Zusatzleistung wurde durch Caritas Schweiz und die Glückkette finanziert). Diese Zusatzdienstleistung konnte im März 21 eingestellt werden. Von diesem Zeitpunkt an wurden alle Fälle wieder von den Badener*innen selber bearbeitet.

Wiederum haben uns zwei unabhängige Audits (ISO 9001, CARITAS Schweiz / BDO) Bestnoten ausgestellt in Qualität, Effizienz und innovativer Handhabung der Krise ausgestellt. Wenn auch das Audit selber mühsam war, ist es doch ein grosses Kompliment und Motivation für uns dranzubleiben und uns weiter zu verbessern.



Wie wurden unsere Ressourcen eingesetzt? Es war wiederum ein hartes Jahr für die Projektarbeit. Wo möglich haben wir die Veranstaltungen durchgeführt, oder Wegbegleitungsstandems auf den Weg gebracht (vgl. S. 9). Vieles konnte aber nicht voll zur Entfaltung kommen. Die Corona Krise hat dazu geführt, dass der überwiegende Teil unserer Arbeit in die Beratungsarbeit hineingeflossen ist.

1. 2. 2. Ein Blick in die Black Box

Viele Leser*innen interessieren sich vordringlich für die statistischen Zahlen am Schluss des Berichts. Das ist verständlich und vermag einen guten Überblick zu geben. Aber die Zahlen weisen manchmal auch in eine einseitige Richtung. Die Komplexität einzelner Fälle oder die Projekt, Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die geleistet wird, ist durch die Zahlen nicht ersichtlich. Daher folgt ein ausführlicher qualitativer Teil des Jahresberichts. Viele

Menschen fragen sich, was denn unsere Sozialarbeiter*innen genau machen. Das wird aus den folgenden Kapiteln und konkreten Beispielen ersichtlich...

Praxisbeispiel Corona

Frau D. ist alleinerziehende Mutter einer Tochter im Primarschulalter. Sie führt ein selbstbestimmtes Leben in der Region Baden. Doch die finanzielle Situation bereitet der kleinen Familie ständig Sorgen. Weil der Kindsvater nicht zahlungswillig ist, werden die Kinderalimente der Familie von der Gemeinde vorgeschossen. Zusätzlich geht Frau D. einer Arbeit als Dolmetscherin nach. Diese Arbeit hat jedoch eher prekäre Bedingungen: Auf Stundenlohnbasis und mit Einsätzen ausschliesslich auf Abruf ist das monatliche Einkommen schlecht planbar. Eigentlich stünden Frau D. auch Frauenalimente zu. Doch diese erhält sie nicht. Von Monat zu Monat muss Frau D. mit ihrem Einkommen und den fälligen Rechnungen jonglieren. Die Coronakrise führt dazu, dass Dolmetschereinsätze wegfallen. Dies bringt den Finanzhaushalt vollends aus dem Gleichgewicht. Ihr Arbeitgeber meldet zwar Kurzarbeitsentschädigung an. Doch auch so tut sich eine schmerzhaft Lücke auf und wichtige Rechnungen können nicht mehr bezahlt werden.

In dieser Situation wendet sich Frau D. an den KRSD. Wir erstellen zusammen ein Budget. Daraus wird ersichtlich, dass Frau D. in den vergangenen Monaten keine Kapazität hatte, Rückstellungen für unregelmässige Rechnungen zu machen. Zum Glück hatten wir 2021 noch die Möglichkeit, Menschen aus dem Corona-Unterstützungsfonds zu helfen. So konnten dringende Rechnungen wie Strom und Leistungsabrechnungen der Krankenkasse durch den KRSD übernommen werden. Die akute Notlage konnte so abgewendet werden. Es wird aber auch klar, dass das Budget auch ohne Kurzarbeit knapp ist. Ich mache Frau D. deshalb darauf aufmerksam, dass sie für den Gitarrenunterricht der Tochter auch selber ein Gesuch an eine Stiftung stellen kann und erkläre ihr, wie sie das tun muss. So muss Frau D. ihre Tochter nicht, wie zuerst gedacht, vom Unterricht abmelden. Und die Tochter kann diesen wichtigen Ausgleich in ihrem Leben weiter pflegen und wird in Ihrer weiteren Entwicklung positiv unterstützt.

Praxisbeispiel Anderssprachige Beratung

Baden ist der grösste KRSD der CARITAS im Aargau. Damit einher geht der Vorteil, dass wir in 7 verschiedenen Sprachen beraten. Und wir spüren immer wieder, wie wichtig für viele Besucher*innen eine Beratung in der Muttersprache ist. Das schafft Vertrauen, Nähe und eine gute Ausgangslage, zusammen die Herausforderungen anzugehen.

Im Frühjahr 2021 erreicht mich die telefonische Anfrage einer Sozialarbeiterin aus der Klinik Königsfelden für eine Patientin. Es geht um die 42jährige Frau B, die sich aufgrund ihrer psychischen Probleme zu diesem Zeitpunkt stationär in der Klinik aufhält und fast nur italienisch spricht. Die Sozialarbeiterin findet, dass sie unbedingt Unterstützung brauche, um sich im Alltag wieder zurechtfinden zu können. Sie fragt, ob wir helfen können.

Frau B. erzählt mir später, dass sie alleinerziehend ist. Ihr Sohn lebt aber seit geraumer Zeit in einem Kinderheim in einem anderen Kanton. Dazu ist es gekommen, weil sich Frau B. nur langsam von ihrer Depression erholt und gerade einen Rückfall erlebt. Mit ihrem Sohn steht sie stets in engem Kontakt.

Für Frau B. lief es bisher nicht immer gut in ihrem Leben. Nach der Einreise in die Schweiz vor 14 Jahren arbeitet sie in einer Kunstgalerie. Ihr Sohn kommt zur Welt und für mehrere Jahre leben beide zwar

sehr bescheiden, aber es geht ihnen gut. Frau B. verliert dann plötzlich ihre Arbeit und verfällt in eine Depression, aus der sie nicht richtig herauskommt. Von der Arbeitslosenversicherung wird sie ausgesteuert. Doch alles scheint sich zum Guten zu wenden, als sie ihren letzten Lebenspartner kennenlernt, dieser sie bei sich wohnen lässt und er sie in der eigenen Firma als Haushälterin und Raumpflegerin anstellt, wie sie glaubt.

Frau B. vertraut ganz auf ihren Partner, weil sie noch nicht gut deutsch spricht. Die Beziehung ist von kurzer Dauer, aufgrund von häuslicher Gewalt, die Frau B. durch ihren Partner erlebt. Ihr wird plötzlich klar, dass sie weder einen festen Wohnsitz, noch einen gültigen Anstellungsvertrag hat. Die Depression



Maria Conte bei der Arbeit

macht sich wieder bemerkbar und Frau B. muss in die Klinik. Ausserdem prüft das Amt für Migration gerade jetzt die Wegweisung aus der Schweiz, weil Frau B. sich angeblich seit längerer Zeit ohne gültige Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz aufhalte. Sie erhält dabei die Gelegenheit, zu begründen, weshalb es notwendig und wichtig für sie ist, in der Schweiz zu bleiben.

Gemeinsam mit Frau B. erarbeiten wir einen Brief an das Amt für Migration. Für sie ist eine Ausreise undenkbar, denn sie wüsste nicht wohin und im Vordergrund steht ihr Sohn, der sie dringend braucht. Frau B. weiss, dass sie ihre Chancen erhöht, wenn sie bald eine Arbeit findet. Der Austritt aus der Klinik steht ebenfalls bevor und es ist nicht einfach während der Pandemie einen Job zu finden. Genauso schwierig ist es für sie, aufgrund der mangelnden Deutschkenntnisse, Unterstützung beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen zu bekommen. Die entsprechenden Fachstellen sind nur telefonisch erreichbar, was die Verständigung für sie umso schwieriger macht. Deshalb unterstützen wir sie dabei und geben ihr zusätzliche Tipps. Sie hat einen starken Willen und bleibt hartnäckig...und sie schafft's!

Sie arbeitet nun in der Reinigungsbranche und beginnt, intensiv Deutsch zu lernen. Mit unserer Unterstützung bei der Suche, findet sie auch bald eine kleine bezahlbare Wohnung und sie ist unendlich dankbar als sie von uns die Lebensmitteltasche und die Gutscheine zur Überbrückung erhält, um die Kosten für die Fahrt an den Arbeitsplatz bewältigen zu können bis sie den ersten Lohn erhält.

Inzwischen hat sie wieder eine gültige Aufenthaltsbewilligung, eine Bleibe und eine Arbeit. Auch gesundheitlich geht es ihr immer besser, ihr Sohn macht seine Erstausbildung und besucht seine Mutter regelmässig.

Wer uns im Jahr 2020 aufgesucht hat, welche Probleme im Vordergrund standen oder welche Wohngemeinden den Dienst beansprucht haben, finden Sie wie jedes Jahr im ausführlichen Statistik – Teil im Kapitel 5 des Jahresberichts.

1. 3. Aus der Projektarbeit

1. 3. 1. CARITAS Aargau

Es lohnt sich zu Beginn dieses Kapitels einmal auf die Projekte der CARITAS Aargau hinzuweisen. Da gehört ja auch der KRSD dazu und es ist ganz natürlich, dass wir von den kantonalen Angeboten der Caritas profitieren können. Einerseits werden doch einige unserer Klient*innen mit diesen Projekten unterstützt. Andererseits können wir da und dort auch freiwillige Personen in diese Projekte hinein vermitteln.

Die grösste Stärke der Caritas Aargau sind wohl die Tandem – Projekte. Projekte in denen viele freiwillige Helfer*innen Menschen in schwierigen Situationen begleiten.

- Zum Beispiel mit dem **Patenschaftsprojekt „mit mir“**: Vielen Eltern fehlen die Möglichkeiten, ihre Kinder zu fördern und ihnen eine kreative Freizeit zu bieten. Das Projekt „mit mir“ vermittelt Freiwillige an die betroffenen Familien. Diese verbringen ein bis zwei Mal im Monat Zeit mit dem Kind und ermöglichen diesem Einblicke in eine andere Welt. Gleichzeitig werden dadurch auch die Eltern entlastet – nicht selten sind das alleinerziehende Mütter.
- **Mentoringprojekt Co-Pilot**: Gemeinsam abheben und Neues entdecken.
Beim Projekt Co-Pilot werden Flüchtlinge (Einzelpersonen oder Familien) von Freiwilligen begleitet und mit Orientierungshilfen, Netzwerken und Wissen unterstützt. Es finden regelmässig Informationsveranstaltungen und Einführungsabende statt.
- **Mit Deutsch unterwegs**
Das Projekt vermittelt fremdsprachige Personen im Kanton Aargau und Deutsch sprechende Freiwillige, welche sich regelmässig treffen, um miteinander Deutsch zu sprechen. Flüchtlinge und Personen mit Migrationshintergrund sehen sich oft grossen Herausforderungen gegenübergestellt, wenn sie neu in die Schweiz kommen. Sie müssen sich an eine neue Kultur gewöhnen und sich einen neuen Bekannten- und Freundeskreis schaffen. Oft ist es die Sprache, die neu zugezogene Personen daran hindert, sich in der Schweiz erfolgreich integrieren zu können. Hier setzt das Projekt ein.
- Schliesslich sei noch ein anderes Projekt erwähnt, von dem viele Klient*innen des KRSD Gebrauch machen: Die **„KulturLegi“** ermöglicht Menschen mit einem geringen Einkommen Zugang zu stark vergünstigten Bildungs-, Kultur- und Sportangeboten. Die Rabatte betragen 30–70% für Angebote wie Sprachkurse, Schwimmbadeintritte oder die Jahreskarte einer Bibliothek. Armutsbetroffene Menschen finden zudem bei der CARITAS eine Anlaufstelle, wo sie beraten werden und eine Perspektive erhalten

1. 3. 2. KRSD - Projekte

Nähatelier in Dättwil

Gemeinsam nähen, sich austauschen und dabei seine eigenen Kompetenzen erweitern, das ist das Ziel. An drei Standorten im Kanton stehen Nähmaschinen, Bügeleisen sowie Stoffe und Faden zum Loslegen bereit. Freiwillige betreuen das Angebot, unterstützt von der Caritas und den Kirchgemeinden vor Ort. Mit der Eröffnung des CARITAS Second Hand in Baden an der Mellingerstrasse ist zusätzlich eine Flickstube geplant.



Erste Besucherinnen trudeln ein und dann beginnen die Nähmaschinen zu rattern und das Bügeleisen dampft. Besucherinnen können hier ihre Nähkompetenzen vertiefen, eigene Nähprojekte verwirklichen, oder Masken, Taschen, Kinderkleider, etc. nach Anleitung herstellen. Auch das Flickern und Ändern von Kleidern ist möglich. Freiwillige Fachfrauen haben alles vorbereitet und stehen den Frauen bei Fragen rund ums Nähen zur Seite.

Der gemeinsame Kaffee ist eine willkommene Pause und ermöglicht den Frauen untereinander Kontakte zu knüpfen. Eine Anmeldung zum Mitmachen ist nicht erforderlich, jedoch sind die Plätze an der Nähmaschine begrenzt und es gibt keinen Kinderhütedienst. Ohne KulturLegi wird ein kleiner Unkostenbeitrag von CHF 10.- erhoben.

Wegbegleitung Baden-Wettingen-Mellingen

Frau P. ist alleinerziehende Mutter zweier Kinder. Nach der Scheidung musste sie umziehen. Sie hatte sehr viele Dokumente, die sie sortieren wollte, damit sie diese bei Bedarf schnell finden kann. Zudem wollte sie wichtige Dokumente digital auf ihrem Laptop aufbewahren, was ihr selber nicht gelang. Sie meldete sich bei uns und bat um Hilfe. Bald konnten wir jemanden finden, der sie bei ihrem Vorhaben unterstützen konnte.

Das Jahr 2021 hat vielversprechend angefangen. Schon im Januar sind bei Valentina Matolić neue Anfragen für Wegbegleitungen eingegangen und es meldeten sich auch interessierte Freiwillige. Schlussendlich konnten wir im 2021 vier neue Wegbegleiterinnen für unseren Freiwilligenpool gewinnen. Obwohl es uns die aktuelle Corona Situation auch dieses Jahr nicht leicht machte, die Begleitungen durchzuführen, fanden zehn Wegbegleitungen statt, in kroatischer und deutscher Sprache. Für die Begleitungen wurden insgesamt 244 Freiwilligenstunden geleistet, mehr als doppelt so viel wie im Jahr 2020 (105 Stunden). Die häufigsten Problemstellungen waren die Begleitungen in den Bereichen Integration und Administration, Hilfe bei der Wohnungssuche, sowie die digitale Unterstützung.

Beispiel 2: Frau G. aus Kroatien lebt getrennt von ihrem Mann. Sie spricht nicht gut Deutsch und versteht deshalb die erhaltenen Briefe nicht immer. Deshalb benötigte sie Unterstützung. In diesem Fall konnten wir jemanden finden, der ihr bei Bedarf die Briefinhalte übersetzte und auch erklärte, ob und wie diese zu beantworten waren oder ob sonst gehandelt werden musste.

Im 2021 konnten auch die Einführungskurse für die Wegbegleiter*innen im Mai und im November in Aarau wieder stattfinden. Unter Einhaltung aller empfohlenen Corona-Massnahmen wurde zudem ein Austauschtreffen mit den Freiwilligen in der Pfarrei in Wettingen organisiert und durchgeführt. Die gemachten Erfahrungen wurden ausgetauscht und die verschiedenen Fragen der Freiwilligen beantwortet. Im November fand auch ein interessanter Austausch zwischen den Projektleitenden und Michaela Flückiger, Sozialdiakonin aus Mellingen statt. Sie nahm die Gelegenheit wahr, den Aufgabenbereich des KRSD Baden kennenzulernen.

Freiwilligenpool für Italienischsprechende Wegbegleitung

Hierbei handelt es sich nicht um klassische Wegbegleitung, sondern lediglich um Begleitungen durch Freiwillige auf Ämter und zu Behörden. Insgesamt wurden fünf Wegbegleitungen zu Behörden durchgeführt. Ausserdem haben wir drei neue Freiwillige gewonnen, die nicht für Wegbegleitungen eingesetzt werden konnten. Zwei davon sind nun aber fest in einem unserer Secondhand-Läden engagiert. Ein Dritter unterstützt uns bei der Plattform „Onlinehilfe“.

Passantenhilfe und Passantenhilfe-Plattform

Passanten sind Menschen in Not, die einen kleinen Geldbetrag oder Gutschein ohne grosse Abklärungen bei einer Pfarrei oder beim KRSD abholen möchten. Wir unterscheiden zwischen Menschen mit und ohne Wohnsitz in unseren Kirchgemeinden. Personen aus unserem Einzugsgebiet bieten wir weiterführende Hilfe an. So können wir gemeinsam nachhaltige Lösungen für ihre Problematik erarbeiten. Personen, die keinen Wohnsitz in einer Kirchgemeinde unserer Zuständigkeit haben, sind Hilfesuchende aus der Region, Durchreisende oder Fahrende. In diesen Fällen leisten wir innerhalb eines Jahres bis maximal viermal materielle Unterstützung von max. 20 Franken.

Mit folgenden Partner*innen in unserer Region arbeiten wir eng zusammen und bewirtschaften ein gemeinsames Erfassungsprogramm: Kath. Pfarreien Baden, Kirchdorf, Neuenhof, Spreitenbach, Wettingen, Würenlos, Reformierte KG Baden, Hope und die Pfingstmission Baden Wettingen. Passantinnen und Passanten weisen sich bei der hilfebietenden Stelle aus. Die erhaltene Hilfe wird von allen erwähnten Stellen auf einer gemeinsamen Passantenhilfe-Plattform erfasst, für die der KRSD (Valentina Matolić) die Hauptverantwortung trägt. Einmal im Jahr werden Statistiken erstellt und an einer gemeinsamen Sitzung Anfang Jahr besprochen. Diskretion und Datenschutz gelten in der Passantenhilfe wie auch in den anderen Bereichen.

Im Jahr 2021 haben der KRSD Baden & Umgebung 195 Personen unterstützt und 494 Mal materielle Hilfe geleistet. Die meisten Hilfesuchenden sind Schweizer oder aus Osteuropa (Rumänien, Slowakei). Trotz Corona haben die Pfarreien Wege gefunden, vielen Menschen im Not beizustehen.

Online-hilfe.caritas-aargau

Wir waren uns nicht sicher. Entspricht die Online Hilfe der KRSD einem Bedürfnis? Nach zwei Jahren dürfen wir sagen: Jawohl. Unterdessen erreicht die Seite konstant zwischen 4 und 500 Zugriffe monatlich. Und auch viele ausserkantonale Nutzer*innen haben die Plattform (obwohl stark auf den Aargau ausgerichtet) entdeckt.

Besonders stolz sind wir auf die zahlreichen übersetzten Formulare in den nützlichen Bereichen Sozialhilfe, Arbeitslosenkasse, RAV, Integration, Schulden und Betreuung, etc. Die Formulare sind mehrheitlich in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Spanisch und Portugiesisch übersetzt. Neue Formulare kommen laufend dazu. Es lohnt sich darin zu stöbern.



Antworten auf die auf unseren Kirchlichen Sozialdiensten am häufigsten gestellten Fragen in 7 Sprachen: online-hilfe.caritas-aargau.ch

Zusammen mit ihrer Klientin sitzt Maria vor dem Bildschirm und navigiert in der italienischen Version der Online-Hilfe zuerst zum Menüpunkt «Arbeit», dann zur Rubrik «Arbeitslosenversicherung», bis sie schliesslich zum Formular für den Antrag auf Arbeitslosengeld gelangt, das ebenfalls auf Italienisch übersetzt ist. Dort angelangt, erläutert Maria der 55-jährigen Detailhandelsassistentin, die vor kurzem den Job verloren hat, wie sie das Formular ausfüllen und die benötigten Unterlagen besorgen kann. Da die Klientin das Formular nun in der Muttersprache vor sich hat, versteht sie besser, was zu tun ist.

Maria Conte ist Sozialarbeiterin und macht vor allem Beratungen auf Italienisch. «Die Online-Hilfe ist ein sehr nützliches Tool für mich und meine Klientinnen und Klienten», sagt Maria. «Bei etwa der Hälfte meiner Fälle nutze ich irgendwann im Laufe des Beratungsprozesses die neue Website. Einerseits nutze ich die Online-Hilfe, um für mich selbst etwas nachzuschlagen. Andererseits erkläre ich meinen Klientinnen und Klienten direkt vor dem Bildschirm, was als Nächstes getan werden muss. Zum Beispiel zeige ich ihnen die übersichtlich dargestellten Merkblätter für verschiedenste Anträge. Ich verweise aber auch auf Bereiche, in denen man sich sehr gut selbstständig informieren kann, wie beispielsweise beim Thema Wohnungssuche. Dank der Online-Hilfe braucht es oftmals einen Beratungstermin weniger.» (Text von Nathalie Philip im Nachbarn 1/2022)

Diverse kleinere Engagements

Diverse Kleinprojekte ergänzen die Projektarbeit des KRSD Baden. Im Corona Jahr war die Aktion des Rotary Clubs Wettingen Heitersberg ein Renner. Freiwillige Rotarier*innen haben Lebensmittel gespendet und in Taschen abgepackt. Dutzende dieser Taschen durften wir als KRSD an bedürftige Klient*innen abgeben. Gerade in akuten Notsituationen war dies eine ideale Unterstützungsmöglichkeit und wurde sehr geschätzt.

Auch die Gutschein-Vergabe von Unterstützungskarten fürs Tischlein Deck Dich lief wie jedes Jahr auf Hochtouren. Und auch die Begleitung mit Freiwilligen als Dolmetscherinnen insb. in portugiesischer Sprache auf die Ämter war ein wichtiges Angebot. Wegen Corona-Einschränkungen haben einige Ämter die Beratungen nur telefonisch durchgeführt. Dies war eine grosse Herausforderung für Personen mit Migrationshintergrund. Die Begleitung durch den Freiwilligen Dolmetscher*innen ist oftmals entscheidend, damit die Klientel Ihre Ansprüchen geltend machen kann.

1.4. Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kirchen haben vielerorts gezeigt, dass sie in der Krise Verantwortung übernehmen und ihr diakonisches Engagement für die Gesellschaft unabdingbar ist. Es geht darum, Armutsbetroffene zu stützen, für Einsame da zu sein, Ängstlichen Mut zu machen. Unser KRSD steuert gerade im Armutsbereich einen wichtigen Teil der diakonischen Arbeit der Kirche bei. Das wollen wir auch in die Medien tragen. Wir stehen für eine aktive und engagierte Kirche, welche die Gesellschaft mitgestalten will.



So freut es uns, dass die CARITAS Aargau und damit natürlich auch die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste in der Kampagne kirchensteuern-sei-dank.ch eine tragende Rolle einnehmen.



Nach wie vor waren die Medien auch im Corona Jahr 2 an Geschichten und Portraits von betroffenen Personen interessiert. Es sind entsprechend verschiedene Berichte erschienen. Höhepunkt war ein Fernsehbericht im SRF? Aktuell, wo auch unsere Sozialarbeiterin Sarah Groth zu Wort kam und über unsere KRSD Arbeit berichtete durfte.

Zur Sensibilisierung gehören aber nicht nur Medienberichte sondern auch ganz konkrete Projekte mit Jugendlichen oder Erwachsenen. In den folgenden Absätzen wird darüber berichtet.

Workshops zu Armut und Migration

Dieses Jahr fanden die Sensibilisierungsveranstaltungen mit jugendlichen Firmand*innen in Unter- und Obersiggenthal statt. Über zwei Tage setzten wir uns mit dem Thema „Flucht“ auseinander. Am ersten Tag diskutierten wir mit den Jugendlichen darüber, was „Heimat“ und „fremd sein“ für uns bedeutet. Mit einem Input des Jugendseelsorgers, welche Haltung Jesus gegenüber „Fremden“ hatte, vertieften wir das Thema. Darauf folgte eine Präsentation des KRSD über die aktuelle Situation der Flüchtlinge in der Schweiz und Fluchtrouten nach Europa. Es entstand ein reger Austausch über Erfahrungen, welche die Jugendlichen selbst bereits mit dem Thema gemacht hatten.

Am zweiten Tag besuchten uns drei Personen mit Fluchthintergrund. Sie stellten sich in ihrer Muttersprache und auf Deutsch vor. Danach gab es ein Gespräch zwischen den Jugendlichen und den geflüchteten Menschen. Es konnten Fragen gestellt, Meinungen ausgetauscht und

von Erfahrungen berichtet werden. Im Anschluss gingen wir ins „Contact Nussbaumen“, um über verschiedene Aktivitäten in Kontakt mit den geflüchteten Personen zu treten. Eine Gruppe Jugendlicher bereitete einen spielerischen Deutschunterricht vor, die zweite Gruppe organisierte ein gemeinsames Fussballspiel und die dritte Gruppe stellte Aktivitäten für die Kinder bereit.

Abschliessend gab es eine Reflexionsrunde für die Firmand*innen, in welcher sie von ihren Erlebnissen am Nachmittag berichten konnten. Die Rückmeldungen fielen durchweg positiv aus und die Jugendlichen gingen mit einem Rucksack voller neuer Erfahrungen und Begegnungen nach Hause.

Voll_Unterschi

Mit den Interaktiven Stadtrundgängen „voll Unterschi!“ wollen wir Armut für Jugendliche sichtbar machen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erleben Armut aktiv und schärfen ihren Blick dafür. Mit Hilfe der zwei Hauptdarsteller Elin und Amar nimmt die Stadtführerin des KRSD die Jugendlichen mit auf einen Spaziergang durch den öffentlichen Raum von Baden.



Es soll ein möglichst facettenreicher Einblick in den Alltag von armuts-betroffenen Menschen gegeben werden, mit all den prekären und privaten Momenten.

Die Teilnehmenden sind eingeladen mitzudiskutieren, mitzudenken und in aktiven Austausch mit den beiden Figuren Elin und Amar zu gehen. 2021 haben Sarah Groth und Filipa Cesar drei solche Stadtführungen in Baden durchgeführt.

Eine Million Sterne

Nach dem der Solidaritätsanlass im letzten Jahr kurzfristig abgesagt werden musste, durften am 18. Dezember 2021 wieder unzählige Kerzenlichter den Kirchplatz in Baden beleuchten. Mit dem Anlass „Eine Million Sterne“ soll ein Zeichen gegen Armut und für eine solidarische Gesellschaft die sich am Wohl der Schwachen misst gesetzt werden. Viele helfende Hände haben dazu beigetragen die ca. 1500 Kerzengläser in ihrer Sternform aufzustellen.

Den Anlass haben wir gemeinsam mit der katholischen Kirche Baden sowie der reformierten Kirche Baden plus organisiert. Nach der Begrüssung der Besucher*innen durch Sarah Groth des KRSD und dem gemeinsamen Anzünden der Kerzen begaben wir uns in die Stadtkirche für das Rahmenprogramm. Stadtpfarrer Josef Stübi machte darauf aufmerksam, was für Armutsbetroffene in unserer Region getan werden kann. Die Gastrednerin Anja Wüthrich, Präsidentin von Cartons du Coeur, erzählte aus dem Alltag der Freiwilligenorganisation, welche Lebensmittel an Armutsbetroffene im Aargau verteilt. Musikalisch wurde der Anlass von den KANTI *ClocheArts* unter der Leitung von Dr. Antje Traub begleitet. Mit wunderschönen

Glockenklängen verzauberten sie die Besucher*innen. Zum Schluss bedankte sich Res Peter, reformierter Pfarrer, bei allen Mitwirkenden und sprach den Segen. Draussen erwartete die Besucher*innen ein Lichteermeer, das die Dunkelheit erhellte.



Neu konnte man vor dem Anlass online Wünsche an seine Liebsten formulieren. Diese wurden auf Banderolen gedruckt und konnten nach dem Rahmenprogramm als Wunschkerze von den Wunsch-Empfänger*innen abgeholt werden. So sind im Voraus ca. 70 Wünsche für Baden eingegangen. Es bestand auch die Möglichkeit vor Ort Wünsche von Hand auf Banderolen zu schreiben. Dieses Angebot traf auf grosses Interesse und wurde sehr geschätzt.

Vorträge und Gottesdienste

Auch 2021 waren wir unterwegs um von unserer Arbeit zu erzählen. Zum Beispiel bei der Frauenzeit des Pastoralraum Siggenthal oder in Gottesdiensten, in diesem Jahr z. Bsp. in der Stadtkirche in Baden. Gerne berichten wir von der Arbeit auf dem KRSD sei es in Gottesdiensten, Kirchgemeindeversammlungen, Schulen oder auch mit einem Vortrag oder einem Podium. Interessierte dürfen sich jederzeit beim KRSD melden.

2. Fokusthema: Wenn Hilfe hilft

Wir helfen Menschen - Diesen Satz kennen Sie sicher aus den Flyern der Caritas. Wir schreiben ihn uns gross auf unser Leitbild. Doch wie sieht Hilfe aus? Was wird darunter verstanden in der Gesellschaft und unter uns Fachpersonen?

Seien wir ehrlich, wenn sich Menschen an uns wenden und um Hilfe bitten, in den meisten Fällen vor allem eins gemeint: Geld. Die Vorstellung, dass monetäre Hilfe die nötige Veränderung bringen wird, scheint tief verankert zu sein. Nur: Wenn keine Veränderung in der Situation stattfindet, dann wird auch im nächsten Monat irgendwo eine Lücke sein, die zu Not führt.

Wann ist Hilfe also eine gute Hilfe?

Wir verstehen finanzielle Not als Symptom verschiedener Ursachen. Unsere Aufgabe besteht darin, eine Situation umfassend zu eruieren und die Ursachen der Armut zu bekämpfen. Damit können wir nachhaltige Veränderungen im Leben unserer Klient*innen herbeiführen. Hilfe kann also kurzfristig oder langfristig sein. Manchmal ist monetäre Soforthilfe notwendig, z.B. wenn Hunger droht oder zu Hause der Strom abgestellt wurde. Damit fängt die Hilfe bei uns aber erst an. Gemeinsam mit den Klient*innen wird ein tragfähiges Gerüst wieder aufgebaut, damit die Hilfe auch langfristig greift; Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Finanzen und das soziale Umfeld spielen meist zusammen. Hilfe ist also dann eine gute Hilfe, wenn sie die Vielschichtigkeit von Krisensituation berücksichtigt und langfristig eine Wirkung erzielt.



Wie helfen wir?

Wir nehmen uns Zeit für unsere Klient*innen. Wir nutzen gezielte Gesprächsmethoden, zeigen Möglichkeiten auf und schaffen Zugänge. Mit ressourcenorientierten Ansätzen öffnen wir den festgefahrenen Tunnelblick und ermutigen Menschen in ihren Veränderungsprozessen. Ratsuchende erhalten einerseits Zugang zu den Mitteln, die ihnen vom System zustehen und lernen andererseits neu sie zu beanspruchen. Der finanzielle Aspekt spielt dabei oft eine wichtige, aber nicht zentrale Rolle. Mit dem Fokus auf die Geltendmachung von Rechten und auf die Befähigung der Menschen, lassen sich Situationen langfristig verbessern.

Den Kompass richten

Mit den schnellen Veränderungen der Zeit mitzuhalten verlangt heute mehr Kraft denn je. Heute wissen wir, dass die Anpassungsfähigkeit an neue Gegebenheiten einer unserer wertvollsten Ressourcen ist. Hier bieten wir Unterstützung. Wir bauen Brücken zwischen Not und Potential. Auch der Bereich KRSD versucht mit dem Puls der Zeit zu gehen und den Kompass wenn nötig zu richten. Mit einem Workshop für alle beratenden Fachpersonen der KRSD sind wir der Frage einer sinnvollen Hilfe nachgegangen. Entstanden ist ein neues Beratungskonzept. Dieses beinhaltet die Haltung, die Grundsätze sowie Methoden und Instrumente unserer Arbeit. Das neue Beratungskonzept dient den Beratenden seit Anfang 2022 handlungsleitend in ihrer Arbeit.

3. Dank

Das Weltgeschehen aber auch Entwicklungen in der Schweiz lassen den Schluss zu, dass uns die Arbeit auch im neuen Jahr nicht ausgehen wird. Und dass wir helfen können ist der Verdienst von vielen Trägern und Spenderinnen. Einfach grossartig, wie wir unterstützt werden. Ganz besonders freuen wir uns, dass wir die **neue Leistungsvereinbarung** mit unseren langjährigen Trägern erneuern durften und damit auch den Dienst für die Jahr 21 – 24 gesichert ist. Und genauso gross ist die Freude, dass wir mit den Katholischen Kirchgemeinden Fislisbach und dem Pastoralraum Region Mellingen **zusätzliche grosse Spenderkirchgemeinden** begrüßen dürfen.



Zeichnung zum Dank für KRSD Hilfe von Rihanna an unsere Mitarbeiterin Daniela Zuim.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung:

- Unseren Trägerkirchgemeinden: Künten, Stetten, Bellikon, Baden-Ennetbaden, Wettingen, Neuenhof, Nussbaumen-Kirchdorf-Untersiggenthal, Rohrdorf & Spreitenbach
- Unseren grossen institutionellen Spendern, der Ref. Kirchgemeinde Mellingen Rohrdorf Fislisbach, der Kath. Kirchgemeinde Würenlos, der Kath. Kirchgemeinde Fislisbach und dem Kath. Pastoralraum Region Mellingen.
- Unseren vielen privaten Spenderinnen und Unterstützern
- Der Landeskirche des Kantons Aargau
- Unseren Partnerorganisationen
- Unseren Stiftungen
- Glückskette und CARITAS Schweiz für Nothilfegelder und Projektunterstützung
- Unseren Mitgliedern in der Steuergruppe
- Und allen andern Unterstützer*innen

Sie alle ermöglichen erst, den diakonischen Auftrag umzusetzen und für die Menschen in Not und am Rand unserer Gesellschaft da zu sein. Wir freuen uns, mit Ihnen auch im neuen Jahr unterwegs zu sein.

Herzliche Grüsse

Annick Grand / Bereichsleitung KRSD

Emil Inauen

Standortleitung KRSD Baden und Umgebung / Bereichsleitung KRSD

4. Kontakt KRSD Baden und Umgebung



Emil Inauen
Standortleitung
Tel. 062 837 07 29
ei@caritas-aargau.ch



Maria Conte
Beratungen in
Italienisch/Deutsch
Tel. 056 222 13 37
mac@caritas-aargau.ch



Socorro Zimmerli
Beratungen
Portugiesisch/Spanisch/
Deutsch
Tel. 056 221 54 94
sz@caritas-aargau.ch

in



Valentina Matolic
Beratungen in Kroatisch/Deutsch
Tel. 056 210 35 80
vm@caritas-aargau.ch



Sarah Groth
Beratungen in Deutsch
Tel. 056 210 93 57
sg@caritas-aargau.ch



Daniela Zuim
Beratungen in Deutsch
Tel. 056 210 93 55
dz@caritas-aargau.ch
(Mutterschaftsvertretung)



Filipa Cesar
SA in Ausbildung
Beratungen in
Portugiesisch/Spanisch/
Deutsch
Tel. 056 221 54 94
cfi@caritas-aargau.ch



Julia Obrecht
Praktikantin
jo@caritas-aargau.ch

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden, Telefon 056 210 93 55
krsd.baden@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag, 9 bis 13 Uhr

Mittwoch, 15 bis 18 Uhr

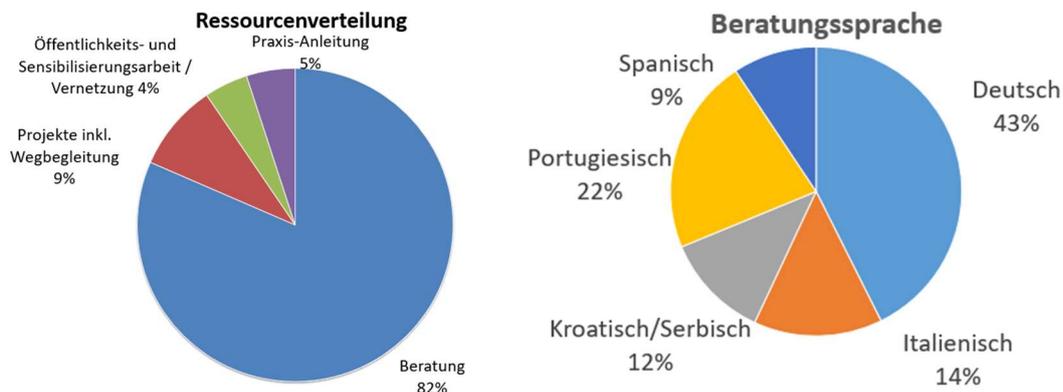
Donnerstag, 9 bis 12 Uhr

Kath. Pfarreiheim Spreitenbach, jeweils am Mi. 08.30 – 12.30 Uhr

Weitere Termine nach Absprache

5. Kennzahlen 2021

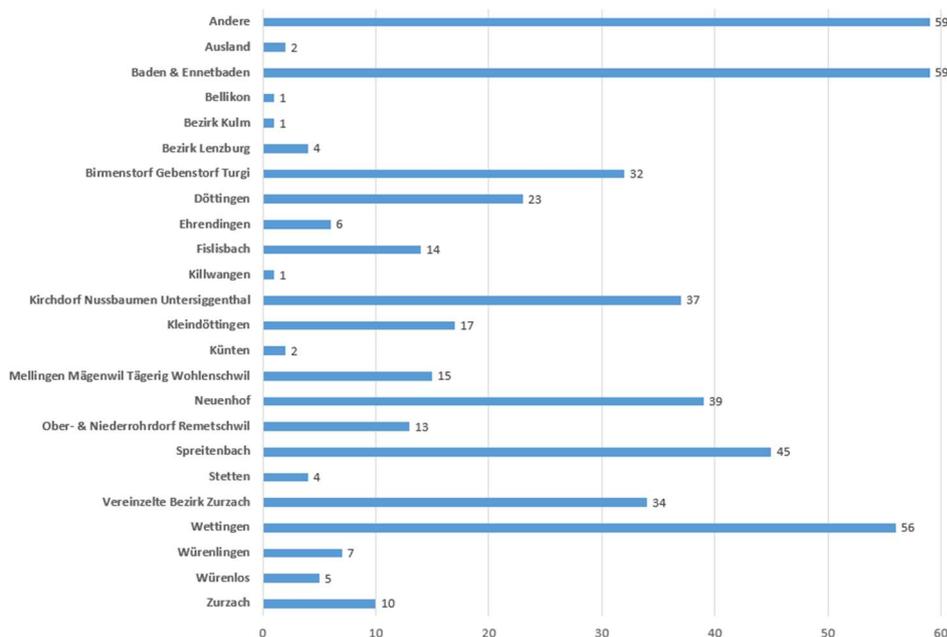
Die eingesetzten Ressourcen unserer Mitarbeiter*innen haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Im tiefen Prozentsatz an Projektarbeit spiegeln sich auch die schwierigen Bedingungen während Corona. Die Aufteilung in Beratungssprachen bleibt weitgehend stabil. Italienischsprachige Beratungen sind etwas gesunken, Portugiesische um 2-3%-Punkte gestiegen.

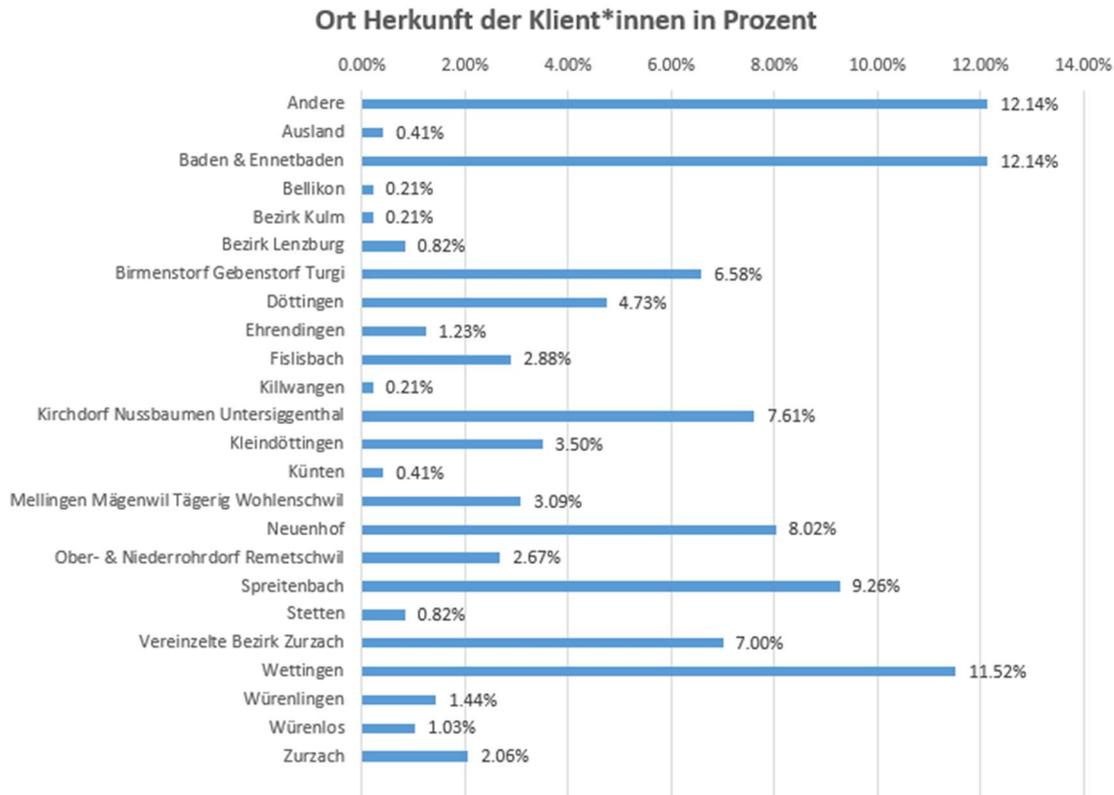


Dossiers (486 / Vorjahr 516) ohne Corona Beratungen

Die Zahlen zwischen den Ortschaften haben sich nur geringfügig verschoben. Merkwürdig zugenommen haben die Fallzahlen im Bezirk Zurzach, wo wir mit dem KRSD Zurzibiet von Baden aus einen kleinen KRSD führen und über zusätzliche Ressourcen verfügen. Hier wird sich zeigen, ob dieser bald unabhängig wirken kann, als eine Aussenstation von Baden & Umgebung weitergeführt wird, oder, was wir nicht wünschen, den Betrieb einstellen muss.

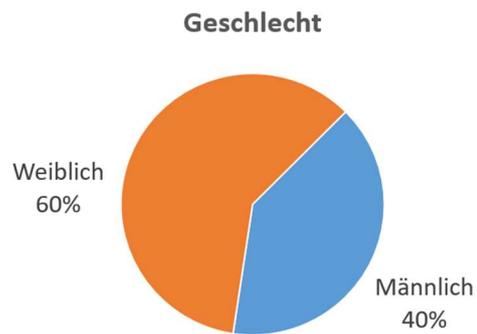
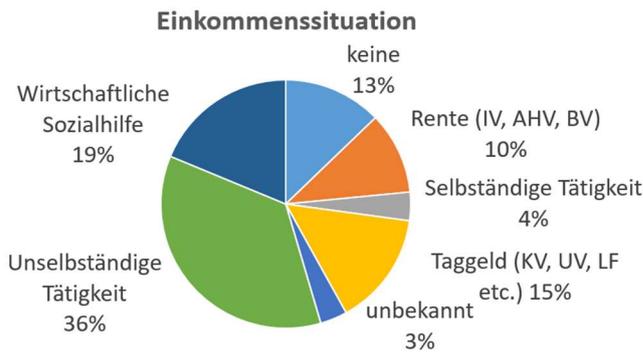
Ort: Herkunft der Klient*innen



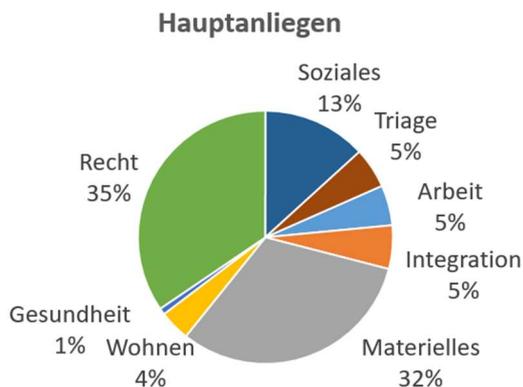


Jedes Jahr liefern wir auch die Erklärung, warum die Dossierzahlen aus den anderen Bezirken / Andere so hoch sind? Grund sind die anderssprachigen Sozialberatungen. Nicht jeder KRSD kann Beratung in verschiedenen Sprachen anbieten. In Baden bedienen wir sämtliche angebotenen Sprachen. Z. Bsp. kommen kroatische Besucher aus dem ganzen Kanton zu uns.

Wiederum ist zu erwähnen, dass Personen aus Kirchgemeinden, die nicht Träger sind, nur einen beschränkten Zugang zu unseren Dienstleistungen haben. Sozialberatungen für Besucher*innen, beispielsweise aus Turgi, dürfen 3 Stunden Aufwand inkl. Vor- und Nachbereitung nicht übersteigen. Umgekehrt ist immer eine Frage, wie wir Trägergemeinden bedienen können, die in einem Jahr nicht so viele Dossiers stellen. In diesen Pfarreien besteht z. Bsp. die Möglichkeit, vermehrt Projektarbeit zu leisten oder uns für einen Vortrag oder Unterrichtsblock einzuladen.

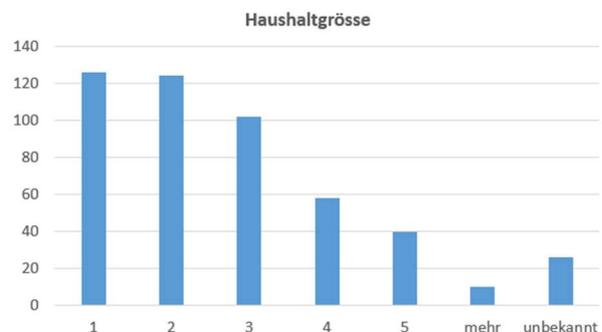
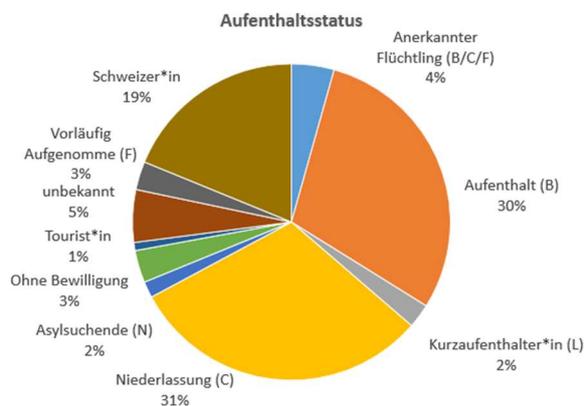


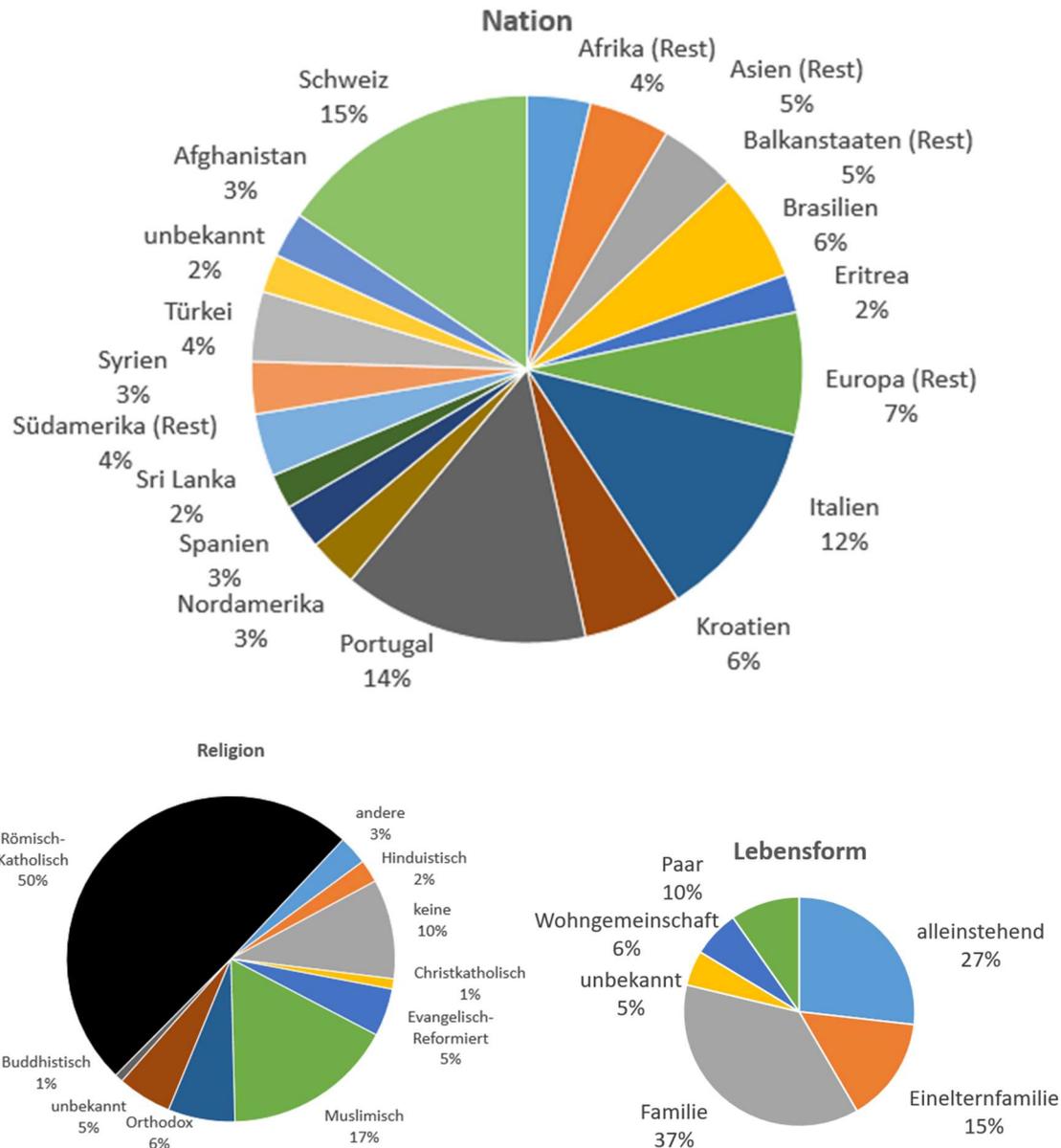
Der Anteil der männlichen Klientel ist 2021 auf 40% gesunken (Vorjahr 45%). Menschen in einem unselbständigen Anstellungsverhältnis haben massiv zugenommen. Gleichzeitig haben weniger erwerbslose Menschen den KRSD aufgesucht. Auch diese Entwicklungen dürften mit Corona zusammenhängen. Viele Menschen, und insb. viele Frauen, haben trotz Arbeitsverhältnis die schwierige Situation an ihrem Arbeitsplatz zu spüren bekommen.



Neu weisen wir auch die Kategorien Arbeit, Integration, Wohnen und Gesundheit aus. Diese machen immhin einen Sechstel der Beratungen aus. Auffällig in Baden ist der konstant hohe Anteil an rechtlichen Fragen (35% / Vorjahr 41%).

Aufenthaltsstatus und Haushaltsgrösse zeigen sich stabil. Hier wird spannend sein zu sehen, wie sich 2021 das Diagramm mit der Ukraine-Krise verändern wird.

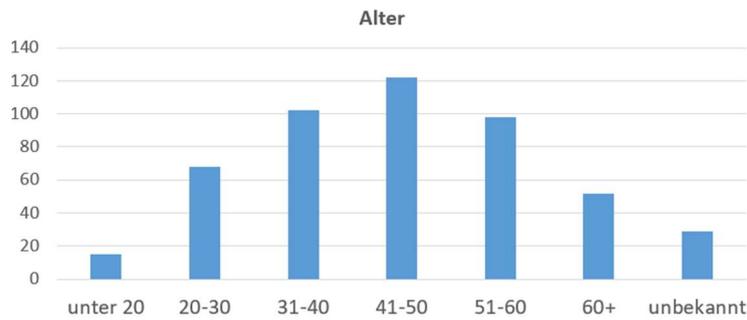




Auf grosses Interesse stossen die Diagramme Klienten nach Religion und Nation. Bei der Religionszugehörigkeit sind nur kleine Veränderungen erkennbar. Im Jahr 2020 wurden zum ersten Mal Menschen ohne Religionszugehörigkeit ausgewiesen (9%). Diese Zahl bleibt mit 10% mehr oder weniger konstant. Die hohe Anzahl an KatholikInnen ist natürlicherweise den angebotenen Beratungssprachen geschuldet. Doch auch Reformierte (74) oder Orthodoxe Christ*innen (97, davon viele Eritreer*Innen) machen einen grossen Anteil an Dossiers aus. Zum Vergleich: Der KRSD Mutschellen Reusstal hatte im gleichen Zeitraum 75 Dossiers im Total.

Die Nationen bewegen sich innerhalb der erwartbaren Vorjahreswerte. Italienische Klient*innen haben den KRSD weniger häufig aufgesucht, dafür machen unterdessen türkischen Anfragen 4% der Beratungen aus.

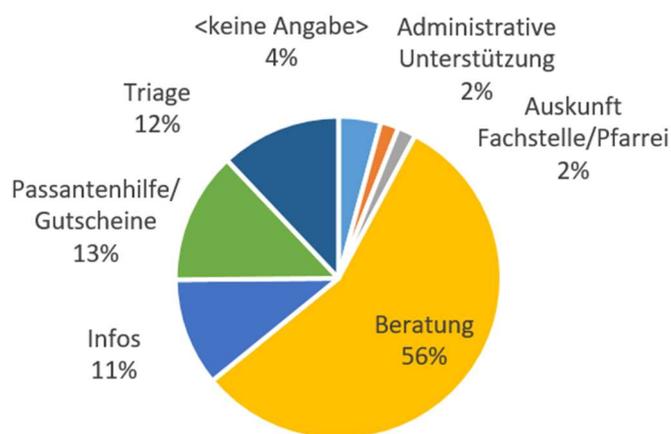
Familien und Einelternefamilien suchen vermehrt unsere Sozialberatung auf. Zusammen machen Sie mehr als die Hälfte der Fälle aus.



Schliesslich hat sich die ‚Alterspyramide‘ leicht nach rechts verschoben. Die Menschen sind also im Durchschnitt etwas älter, wenn sie uns aufsuchen.

Kurzberatungen (391 / Vorjahr 734 inklusive Corona)

Bei den Treffen und Telefonaten die einen zeitlichen Aufwand von einer Stunde nicht überschreiten, sprechen wir von Kurzberatungen. Hier ist ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen. Während komplexe und aufwändige Fälle zunahmen, sind Kurzberatungen stark rückläufig. Es ist zu beobachten, ob sich diese Tendenz fortsetzt.



Wenn wir die Themenfelder der Kurzberatungen betrachten, haben die eigentlichen Beratungsdienstleistungen stark zugenommen, während reine Informationen weniger gefragt waren. Der Übergang ist hier allerdings nicht messerscharf. Gutscheine hatten auch im zweiten Corona-Jahr Hochkonjunktur. Und auch die Triage an andere Fachstellen bewegte sich in bisherigem Rahmen

Die Verteilung auf die Gemeinden entspricht in etwa dem Vorjahr, allerdings auf einem tieferen Zahlenniveau. Nicht in dieser Statistik aufgeführt sind 47 Corona Beratungen von Klient*innen aus unseren Träger-Kirchgemeinden. Diese wurden separat statistisch erfasst. Vom Aufwand her liegen Corona-Beratungen deutlich über den Kurzberatungen. Alleine eine saubere Vermögensprüfung braucht 2 Gespräche mit der Klient*in.

Kurzberatungen 2021

